

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1917**

23 (27.1.1917)

# Heidelberger Tageblatt

(Lokal-Anzeiger)

(Bürger-Zeitung)

## General-Anzeiger.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis bei Botenabholung monatlich 85 Pfg., mit der Sonntagsbeilage „Kulturzeitung“ 1.05 bei Haus. Fortbezug 1/2 jährlich 2.25, mit „Mittl. Weltansch.“ 2.88. Zustellgebühr 1/2 jährlich 12 Pfg.

Beilagen: „Mit-Heidelberg“ (wöchentlich), „Heidelberger Rundschau“ (halbwöchentlich)

Anzeigen können im Anzeigenteil die Zeile (47 mm breit) 30 Pfg., bei Platzverdrängung 35 Pfg., im täglichen Teil (72 mm breit) 1 Pfg., an erster Stelle 1.20 Pfg. Rabatt nach Tarif. Anzeigenannahme bis früh 9 Uhr. Geschäftszeit 7-7, Samstags bis 6 Uhr. Sonntags geschlossen.

Verbreitetste Tageszeitung Heidelbergs. — Über 22000 Bezahler, in Heidelberg und Umgebung allein 16000.

Verkaufungs-Blatt für die Bezirke Heidelberg, Weinheim, Schwetzingen, Wiesloch, Hemsheim, Eppingen, Mosbach, Neckarbischofsheim, Eberbach, Sinsheim, Walldürn, Adelsheim, Forberg, Tauberbischofsheim und Wertheim.

Nr. 23.

Druck und Verlag von Carl Pfeffer in Heidelberg.

Samstag, 27. Januar 1917.

Haupt-Schriftleiter: Dr. Alfred Sandt 35. Jahrgang. in Heidelberg.

# Erfolge auf dem Westufer der Maas.

Badische Regimenter stürmen die französischen Gräben auf Höhe 304. — Russische Gegenstöße an der Aa gescheitert. Vorstoß deutscher Torpedoboote gegen die englische Küste. — Kriegsminister von Stein über Deutschlands Bereitschaft.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Januar, 1917. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Seeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas führten im Abschnitt des Generals der Infanterie v. Franconi unter dem Befehl des Generalleutnants v. d. Horne bewährte westfälische und Teile badischer Regimenter, wirksam unterstützt durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer, die französischen Gräben auf Höhe 304 in 1600 Meter Breite. Im Handgemachten erlitt der Feind blutige Verluste und ließ rund 500 Gefangene, dabei 12 Offiziere und 10 Maschinengewehre in unserer Hand. Nachts setzten die Franzosen zum Gegenangriff an, der mißlang.

Südlich der Angriffsstelle führten Unternehmungen am „Toten Mann“ und nordöstlich Avocourt zum gewünschten Ergebnis.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Kämpfe an der Aa brachten auch gestern den angreifenden österreichischen Divisionen vollen Erfolg durch Besetzung weiterer russischer Stellungen beiderseits des Flusses. Auf dem Ostufer scheiterten starke feindliche Gegenstöße. 500 Gefangene wurden eingeschleppt.

#### Front des Generalsobersten Erzherzogs Joseph.

Im Biedersteiner Gebirge wurden im Cassin - Tal Angriffe mehrerer rumänischer Kompanien zurückgewiesen.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front.

Bei Buzjakas an den Hängen des Rodnens Gebirges schlugen bulgarische Truppen einen Vorstoß serbischer Kräfte ab.

#### Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 26. Januar, abends. (W.D. Amtlich.)

Auf dem Westufer der Maas wurden französische, an der Aa russische Gegenangriffe abge schlagen.

## Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 26. Januar, (W.D.) Amtlich wird veröffentlicht:

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Am Südfuß der Seeresfront des Generalobersten Erzherzogs Joseph wurde im Cassin - Tal ein rumänischer Vorstoß zurückgeschlagen.

Einer unserer Flieger schoß am 24. ds. bei Simpolung ein russisches Flugzeug im Luftkampf ab. Sonst bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.

### Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Der „große Schlag“ im Westen.

Berlin, 26. Jan. „Daily News“ schreiben nach einer Meldung unter dem Titel: „Was Rußland an der Ostfront unternehmen wird, interessiert uns im Grunde nicht sonderlich. Was Rumänien nicht geleistet hat, interessiert uns auch nicht. Sein Anglied liegt uns nicht sehr nahe! Selbst unsere Erfolge in Ägypten und Mesopotamien treten im allgemeinen Interesse zurück gegen den großen Schlag, den wir gegen Ende dieses Winters erwarten und der den ganzen Krieg beendigen soll. Die Regierung selber hat diesen Gedanken durch Ankündigungen, Reden und Beeinflussung der Presse groß werden lassen, so daß ein Dogma daraus geworden ist. Aber auch dem letzten großen Schlag ging eine ähnliche Stimmung voraus. Dennoch wurde der Krieg dadurch keineswegs beendet, so die Fähigkeiten unserer Heerführer erwiesen sich als noch sehr verbesserungsfähig. Trotzdem hat die letzte Erfahrung unsere öffentliche Meinung keineswegs entmutigt. Sie glaubt jetzt ebenso fest an das Gelingen des nächsten großen Schlages wie damals. Sie hofft, daß unsere Heerführer inzwischen die fehlenden Erfahrungen nachgeholt ha-

ben und nun im Stande sind, den Deutschen den Garaus zu machen.

Basel, 26. Jan. Wie dem „Reit Karisten“ gemeldet wird, hat der belgische Generalissimo Kucquoi die Generale Drielle und Saig in ihren Hauptquartieren besucht.

### Keine Beurlaubungen mehr in England.

London, 26. Jan. (W.D.) Die Regierung beschloß die militärische Beurlaubung für bestimmte Klassen von Bergleuten sofort aufzuheben, weil die Armee dringend Soldaten gebrauche und der Rückgang der Kohlenanfuhr einen sparsameren Verbrauch von Kohlen in England bei Einschränkung der Betriebe erlaube. Ferner wurde die Beurlaubung von 30000 Landarbeitern aufgehoben.

### Die Kämpfe an der Aa.

Berlin, 26. Jan. (W.D.) Ueber die Kämpfe nördlich Metz am 24. Januar wird berichtet: Am 24. Januar nahmen die Angriffe westlich und nordwestlich Metz ihren Fortgang. Nach heftiger Artillerie - Vorbereitung führten wiederum unsere tapferen Stützpunkte in selbstmätiger Weise die russische Stellung. Bei ihrem weiteren Vordringen gelangten sie unter Benützung eines feindlichen Panzergrabens bis 3/4 Kilometer nördlich Dobna und zwangen dadurch die Russen zum Ausweichen nach Norden. Die Verluste der Russen waren sehr groß. Nach Gefangenenausgaben sind von einem Regiment höchstens 30 Offiziere und 400 Mann mit dem Leben davon gekommen. Rechts der Aa hielten wir unsere Stellungen. Der Gegner griff sie frontal mit großer Heftigkeit an, wurde aber mit schweren Verlusten abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 11 Offiziere und 1700 Mann.

### Kriegsminister v. Stein über Deutschlands Bereitschaft.

Berlin, 26. Jan. Aus Rotterdam wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Der Berliner Vertreter der „New York World“, Cecil Brown, sendet seinem Blatt über eine Unterredung mit dem preussischen Kriegsminister v. Stein einen längeren Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Energie und nochmals Energie ist nach der Ansicht des preussischen Kriegsministers General der Artillerie v. Stein der Brennpunkt des geheimnisvollen Geschehens des letzten Kapitels des Weltkrieges. Jetzt kommt alles darauf an, auf welcher Seite die größte Energie entwickelt wird.

„Kronprinz Rupprecht sagte mir neulich an der Somme“, fragte der Berichterstatter, „er halte nicht viel von dem Friedensgerede, wenigstens bei der Beschaffenheit der jetzigen Entenschauplätze.“

„Das ist erledigt“, kam darauf die ruhige aber kurze Antwort des Generals v. Stein. „Ich zerbreche mir über den Frieden nicht den Kopf. Das ist nicht meine Aufgabe. Für Soldaten kommt es in erster Linie darauf an, die Entscheidung auf dem Schlachtfelde zu suchen. Es wird viel von dem Frieden geredet. Ich halte das für überflüssig. Frieden kann nur geschlossen werden, wenn das klare Resultat des Krieges vorliegt. Was für einen Wert hat es also, vorher sich den Kopf wegen des Friedens zu zerbrechen. Nur der Sieger wird den entscheidenden Frieden diktieren. Der Krieg geht weiter, weil ein jeder noch an den Endes glaubt und ihn erhofft. Da ist kein Zweifel. Wir müssen weiterkämpfen und den Krieg zu Ende kämpfen, ohne mit der Wimper zu zucken bis zum siegreichen Ende. Dieser Geist wohnt auch im ganzen Heer und mit ihm geht es genau so.“

Der Berichterstatter bat um eine Erläuterung in Bezug auf einen Ausbruch, den General Gröner, Chef des Kriegsamtes, ihm gegenüber getan hat, daß er mit verdoppelter, verdreifachter Menge von deutschem Munitionsmaterial nach Frankreich oder England, oder sonst eine feindliche Macht die Möglichkeit einer Friedensvermittlung habe.

„Natürlich“, erwiderte General v. Stein, „als Soldat kann ich mich nur an Tatsachen halten. Gröner ist für die Arbeiten des neuen Kriegsamtes verantwortlich und wird seine Aufgaben schon lösen. Ich fahre ja mit der Erfüllung meiner Aufgabe auch fort, ohne mich durch Friedensgerede und verführte Möglichkeiten beeinflussen zu lassen.“

In Bezug auf des Kaisers jüngste Erklärung an Heer und Marine und an das Volk nach

der Ablehnung des deutschen Vorschlags, bemerkte der Kriegsminister: „Die kaiserlichen Worte drücken genau das aus, was das ganze Heer empfindet. Die Armee würde es nicht verzeihen können, wenn wir jetzt nicht den bitteren Kampf zu Ende kämpfen.“

Dann sprach sich der Kriegsminister über die treibhausähnliche Entwicklung des Krieges aus. Selbst vor der Schaffung des neuen Kriegsamtes unter General Gröner hatte sich das Kriegsministerium kolossal vergrößert und sein rasches Wachstum seitdem nicht abgebrochen. Eine Kommission von Gelehrten, keine Militärs, arbeitet dauernd an der Sichtung dieses Materials, und ich habe angeordnet, in besonderen Büchern alle die Fehler festzuhalten, die jetzt gemacht werden, damit auch denen, die noch kommen, durch diese mit anderem Blut besegelten Erfahrungen genützt werde. Die gesamte deutsche Industrie und der größte Teil des öffentlichen Lebens wird jetzt vom Krieg in Anspruch genommen und organisiert, aber die Grundmannern, auf denen Rußland, der alte Siegerorganisator — und seine Vorgänger das Kriegsministerium errichteten, erwiesen sich als so fest, daß wir ohne äußere Hilfe alle die nötigen Neuerungen und gewisse neue organisatorische Erweiterungen darauf ausbauen konnten. Rußlands Geist ist gelitten.“

Der Berichterstatter fragte dann den Kriegsminister nach seinen Erfahrungen von der Somme. „Ich habe die Sommeschlacht eröffnet, denn mein Kopf wurde von der gesamten englischen Armee angegriffen, und zwar nach einem ununterbrochenen Trommelfeuer und Gasangriffen, die vom 24. bis 26. Juni anhielten. Ich hatte nicht viel Streikräfte zur Verfügung. In jenem Angriff nur 5 Divisionen und trotzdem mißlang der Durchbruch. Aus dieser Tatsache ziehe ich den Schluß, daß unseren Feinden derselbe negative Erfolg auch in Zukunft beschieden sein wird. Der Gegner werden unsere Front nicht durchbrechen. Sie dachten, unsere Truppen wären von ihrem Trommelfeuer benebelt, aber sie erkannten ihren Irrtum recht bald.“

Der Berichterstatter fragte: „Kann die deutsche Verteidigung im Westen mit den französischen Angriffs Vorbereitungen Schritt halten oder noch schneller vorwärts und vermehrt werden als jetzt?“

„Ich kann mich dazu nicht äußern“, war die Antwort des Generals, „da ich den Umfang der feindlichen Vorbereitungen hinter der Front nicht kenne. Es trifft aber zu, daß wir alle unsere Vorbereitungen auf einen größeren Maßstab getroffen haben, als für die Sommeschlacht.“ Der Kriegsminister deutete dann ferner an, daß die Vorgehensweise der schweren Geschütze noch immer unentdeckt werde, und daß die Möglichkeit bestände, die Waffen des auf den Feind geschleuderten Metalls durch Erweiterung der Konstruktion noch zu vergrößern.

Ueber die deutschen Vorbereitungen auf die Frühjahrsoffensive drückte er sich vorichtig aus. „Unsere Aufgabe ist, das genügend Referve an Kriegsmaterial zur Stelle zu haben. Die feindlichen Vorkämpfer, im Westen durchzubrechen, sind hoffnungslos. Im deutschen militärischen Geist ist der lange Stillstand im Westen im höchsten Grade unzulässig. Der Bewegungskrieg ist die Norm, auf die zurückzukommen man immer wieder bestrebt sein wird.“ Er fügte der Mitteilung die wichtige Tatsache hinzu, daß die deutschen Vorkämpfer durch die neuen Reformmaßnahmen mehr als gebildet würden. Wenn unsere Feinde glauben, daß Deutschland mit seinen Referven zu Ende oder nun dem Ende nahe ist, und damit ihre Hoffnungen setzen, dann werden sie schwer enttäuscht werden. Es war bei uns nicht nötig und wird auch in Zukunft nicht nötig sein, die Altersgrenze hinaufzusetzen. Wir kommen sehr gut mit der Grenze von 45 Jahren aus und haben die ganze Zeit das Prinzip angedeutet erhalten können, allmählich die alten Leute zu entfernen. Auch für die Zukunft kommen wir noch mit dem Rohmaterial und der Munition aus, die wir haben. Die deutsche Wissenschaft hat mir aus gearbeitet und hat Material für alles Mögliche geschaffen. Bisher hatten wir auch noch keinen Mangel an Rohmaterialien. Die deutsche Wissenschaft und Technik haben in diesem Kriege vieles geschaffen, das erst im Frieden bekannt und weiter entwickelt werden wird. Und diese Entdeckungen derselben sind auch augenblicklich noch militärisches Geheimnis — werden später von enormem Wert sein. Ebenso wie die vollkommene Ausübung von

allerhand Sachen, denen man vor dem Krieg keinen Wert beilegte, z. B. Knochen, Lampen, und Gott weiß was für Nebenprodukte. Wir arbeiten in engerer Fühlung zusammen mit den österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Kriegsministern. Man kann mit vollem Recht von der Einheitslichkeit der Organisation hinter der Front sprechen, die der Einheitslichkeit der Kampffront durchaus entspricht. ... Der Sieg hängt letzten Endes immer noch ausschließlich vom Geist der Truppen ab.“

## Der Kaiser und sein Volk.

Zum dritten Mal während des Krieges feiert das deutsche Volk seines Kaisers Geburtstag. Noch immer in Wehr und Waffen, jeden Willen auf das gleiche gemeinsame Ziel gerichtet, stehen alle Deutschen um den Kaiser als ihren Führer geordnet. Er ist die Höhe, unter der sich das deutsche Volk gesammelt hat und den gewaltigen Kampf um sein Dasein und seine Zukunft besticht. Das ist so seit den Tagen des Bestands, als das Kriegsgewitter über Deutschlands Grenzen heraufzog. Das wird so bleiben bis zum siegreichen Ausgang und darüber hinaus, wenn Kaiser und Volk in unzerstörbarer Gemeinsamkeit wieder die Feder des Friedens bestücken.

Damals, in jenen unvergeßlichen Augusttagen 1914, als noch keine Schlacht drängen geschlagen war, hat der Kaiser seinen ersten großen Sieg errungen, den höchsten von allen: den Sieg über sein Volk. Damals hat er alle Herzen und Sinne mit einem Schloß erobert. Wie jede geschichtliche Persönlichkeit, die über den Tod hinaus plant und die Zukunft bereitet, blickte auch der Kaiser weit in die Zukunft voraus und sah das Schicksal voraus, in dem das junge Reich sich bewähren sollte. Mit unheimlicher Treue arbeitete er an seiner Aufgabe: das deutsche Volk stark und tüchtig zu machen, auf daß es in den kommenden Stürmen bestehen könnte. Sein Ziel war nicht nur die militärische, sondern auch die sittliche Stärke des Volkes; er hielt nicht nur das von den Vätern ererbte Schwert blank und scharf, er schuf nicht nur die Flotte, sein eigenes und solches Werk — er setzte zusätzlich auch die Werkzeuge und die Erneuerung der deutschen Schule durch, um zwei seiner größten und reichsten Friedensstätten hervorzuheben.

Als der Sturm losbrach, erkannte auf einmal das ganze Volk, wie treu und zielicher der Kaiser immer für Deutschlands Zukunft gekämpft hatte. Der Einschnitt durch den Krieg war so tief, daß die Friedenszeit fast in eine historische Ära gerückt war und das Lebenswerk des Kaisers in seiner ganzen großen Bedeutung vor allen übersehen werden konnte. Der Kaiser und sein Werk erschienen in einem ganz neuen Licht, herausgehoben aus dem Streit des Tages, und Geschichte und Entwicklung gaben seinem Schaffen recht. Aus dieser Erkenntnis heraus gewann das deutsche Volk beinahe über Nacht ein unbegrenztes Vertrauen zu seinem Kaiser: er hatte es bis dahin mit langer Voraussicht erfüllt, und er würde es nun auch durch Not und Gefahr sicher hindurchbringen. Der Kaiser aber räumte mit einer einzigen großen Handbewegung, damals in der bekannten Ansprache vom Balken seines Schloßes, alles Treuen und Fort. Für alle deutsche Zukunft bleiben die Worte bestehen: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutschland.“

Wie er so seine Seele frei machte, daß sie rein und stark in die große Gottesprüfung hineinging, er machte er auch die Seele seines Volkes frei, auf daß sie mit ihm den Sieges- und Läuterungsweg beschreiten konnte.

Wiel Schult des Alltags, viel Nerven und Unrecht hatte sich während der langen Friedensjahre in der deutschen Seele angehäuft. Schon im Frieden hatte der Kaiser mit allen Kräften daran gearbeitet, das deutsche Volk deutsch zu erhalten oder vielmehr aus der deutschen Nation erst wirklich ein deutsches Volk zu machen. Doch erst nach sechsundzwanzig Jahren, bei Kriegsausbruch sah er sein Werk gekrönt, durfte er die Benützung haben, daß seine Arbeit nicht umsonst getan sei. In der Stunde der Entscheidung fand der deutsche Kaiser ein deutsches Volk — das muß ihn wunderbar froh und stolz gemacht und mich ihm seine ungeheure Verantwortung erleichtert haben. In jener Stunde sind Kaiser und Volk eins geworden, und sie sind eins geblieben durch die lange furchtbare Prüfung hindurch, in die sie gemeinsam hineingegangen sind.

Das deutsche Volk hat im Kaiser immer mehr sich selbst wiedergefunden, sein eigenes Wesen, seine eigene Seele und seine Kraft. Immer klarer hat es im Kaiser den Deutschen erkannt, der gewaltig ist mit den härtesten und größten Eigenschaften, die seit jeher die deutsche Seele, das deutsche Volkstum tragen und bilden. Nach dem Beispiel unserer Väter fest und getreu, ernst und ritierlich, demütig vor Gott und kampfesfroh vor dem Feind — das

war die größte Kälte, mit der der Kaiser in den Kampf zog, und das ist auch die seines Volkes geworden. Während während des Krieges, in allen Stunden größerer Entschlossenheit, hat der Kaiser bei uns ein Volk gefunden, die wie Bedenken in die deutsche Seele brachten und dort die letzten tiefsten Quellen anspringen ließen. Unvergessen wird ihm das Befehlswort bleiben, das er in dem Brief an den Reichskanzler anlässlich des Friedensangebotes aussprach: „In einer solchen Zeit bedarf es Herrscher, der ein Gewissen hat und sich Gott verantwortlich fühlt und ein Vorkämpfer für seine und die feindlichen Völker.“ Und ebenso unvergessen wird ihm der heilige Stern bleiben, der aus dem letzten Geleis an das Volk aufleuchtete, als die Feinde unter Dach und Deck seine vaterländisch ausgesprochene Hand zurückgewiesen hatten. Weisheit war durch Gedacht und deutsch gesprochen, ganz aus der Seele des deutschen Volkes heraus.

Heute dankt das deutsche Volk dem Kaiser für alles, was er an ihm getan hat. Es dankt ihm für seine Friedensarbeit, die es in drei ganzen Lebensjahren erst erkannt hat, und es dankt ihm für seine lange schwere Kriegsbereitschaft, die er Tag für Tag neu für alle auf sich nehmen muß. Das Volk weiß, der Kaiser leidet wie ein jeder von uns, nur noch viel tiefer und schmerzlicher; der Kaiser kämpft wie ein jeder von uns, nur noch viel schwerer und tapferer; der Kaiser bereitet dem Sieg wie der letzte unter uns, nur nach mit einem unendlich viel stärkeren Willen, weil er für Millionen strecken muß. Das alles weiß das Volk und dankt es ihm, bis in die kleinste Mitte, bis in den letzten Winkel des Vaterlandes hinein. Ein deutscher Arbeiter war es, der während des Krieges vom Kaiser die schönen, ehrlichen Worte gesprochen hat: „Er ist grau geworden; wenn der Krieg zu Ende ist, dann werden wir wieder einen weißhaarigen Kaiser haben, wie nach Grundbesitz.“

Dem Kaiser gehört heute die Liebe seines Volkes, die ihm seine schwere Last tragen hilft. Der Kaisergeborene lebt, befreit aus neuen tiefen Quellen, die überall aus den Seelen aufsprungen sind.

### Kaisers Geburtstag im Hauptquartier.

Wien, 26. Jan. (WB.) Kaiser Karl ist heute im Deutschen Hauptquartier eingetroffen, um Kaiser Wilhelm anlässlich seines am 27. Jan. stattfindenden Geburtstages zu beglückwünschen. In Begleitung Sr. Majestät befand sich der Minister des Reichs, Graf Czernin, der mit dem Reichskanzler anlässlich des Geburtstages, sowie mit dem Reichskanzler Zimmermann im Laufe des Vormittags konferierte.

Um 12.30 Uhr fand eine Frühstückstafel statt, an der auch die Kaiserin Auguste Viktoria, die Prinzen Heinrich und Waldemar von Preußen, sowie ein zahlreiches Gefolge teilnahmen. Von den beiden Monarchen wurden nachstehende Reden gehalten:

Kaiser Karl: Ich habe Wert darauf gelegt, am heutigen Tage hier zu erscheinen, um Eurer Majestät, meinem treuen Freund und treuen Verbündeten persönlich meine wärmsten Glückwünsche darzubringen. Zum dritten Male haben Euer Majestät Ihr Geburtstagsfest in mitten des Krieges, den die Feinde uns aufzugesungen haben, und für dessen Fortführung die durch die Ablehnung unseres loyalen Friedensangebotes allein verantwortlich sind. Eurer Majestät rühmliches Werk, im Verein mit meiner und unserer Verbündeten tapferen Armeen hat mit dem Beistand des Allmächtigen auch seit Jahresfrist wieder reiche Erfolge errungen, die uns mit berechtigtem Stolz, aber auch mit unverwundlichem Vertrauen auf den weiteren Verlauf der Kampfe erfüllen. Darüber hinaus von dem gleichen Bewußtsein unserer Freundschaft, welche Euer Majestät, mein erlauchter Großvater, Eurer Majestät entsprossen hat, folge ich meine Wünsche in dem Ruf zusammen: Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen lebe hoch!

Der deutsche Kaiser, erwiderte: Für den heutigen Besuch Eurer Majestät, sowie für die mir ausgesprochenen Wünsche zu meinem Ge-

burtsstage bedanke ich Eurer Majestät als treuem Freunde und Verbündeten meinen warmsten Dank. Die Angelegenheit Eurer Majestät am heutigen Tage ist für mich ein neuer Beweis dessen, daß in Freud und Leid, in schweren Stunden, wie in sonnigen Tagen Euer Majestät und Euer Kaiserhaus Herz und Volk sich eins mit mir und meinen Vorgesetzten fühlen in dem unerschütterlichen Vorbehalt, den gegenwärtigen Krieg mit des Allmächtigen Hilfe zu einem glücklichen, für unsere Völker gleich segensreichen Ende zu bringen. Die Ablehnung unseres Friedensangebotes wird auf die zurückfallen, die unter lauwarmen Entgegenkommen (Graf Czernin) angedeutet haben. Die rühmlichen Streiftakte Westfronts und Ostfronts in Verein mit ihren Verbündeten werden unteren Ländern den Frieden erkämpfen, in dem die durch Blut und Leben gebildeten Freundschaftsbände zwischen uns und unseren Völkern sich in gemeinsamer Friedensarbeit weiter ausbreiten und sich weiter erweisen werden. Besonders danke ich Eurer Majestät für die Worte warmen Gehens an Euer Majestät Kaiser Franz Joseph, meinen erlauchten väterlichen Freund. Die Erinnerung an ihn, den hochseligen Kaiser, wohnt jetzt und in Zukunft unsere Freundschaftsgedanken heiligen. Ich folge meinen Dank in den Ruf zusammen: Seine Majestät der deutsche Kaiser lebe hoch! Hurra, hurra, hurra!

Berlin, 26. Jan. (WB.) Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg und der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, haben sich gestern ins Große Hauptquartier begeben.

Berlin, 26. Jan. (WB.) Aus Anlaß seines Geburtstages hat der Kaiser Gnadenurteile über die Niederlassung von Strafbefehlern und die Begnadigung von Kriegsteilnehmern, sowie die Lösung von Strafsachen erlassen.

Berlin, 27. Jan. (Süd-Tele.) Dem Kaiser gingen zahlreiche Glückwunschtelegramme und Huldigungen aus allen Teilen des Reiches zu.

### Die Friedensbewegung.

#### Gute Aufnahme der Rote Valsours.

New York, 26. Jan. (WB. Verspätet.) Valsours Rote, die als vollkommene Ueberzeugung nach Washington gekommen ist, wird hier im dortigen aufgefunden, da sie, wie der Washingtoner Korrespondent der „Times“ sagt, als Schritt zur Bildung eines Weltbundes zur Behauptung des Friedens ausgelegt wird, den Wilson in seinen Reden und in seiner Friedensnote dringend empfohlen hat. Andere Korrespondenten erklären, die amtlichen Stellen würden kurze Ausschau halten nach anderen öffentlichen Äußerungen im Anlaß der diesjährigen Gegenstand. Ein Zeitungsartikel der „World“ nennt die Rote einen weiteren Beitrag von höchster Wichtigkeit für die Diplomatie der Ehre und Aufrichtigkeit, indem er nicht-diskontinuierlich feststellt, Valsours konnte weiter gegangen sein und zugegeben haben, daß die Bedingungen in der Antwort der Entente unter gewissen Umständen einen Anreiz zum Kriege sein könnten. Sicherlich ist es keine Friedensgarantie, vorausgesetzt, ein großes Reich wie Österreich von der See abzutrennen, um Italien zu vergrößern. Das würde Österreich zwingen, seinen Weg zur See, sollte es noch so wollen, wieder zu erkämpfen, und würde die Türkei vom europäischen Boden verdrängen, so wird es nicht notwendigweise den Frieden sichern, Rußland nach Konstantinopel hineinzulassen. Bei seinen gegenwärtigen Einrichtungen ist England keineswegs ein wünschenswerter Nachbar, selbst für seine Verbündeten nicht. „Evening Sun“ legt Gewicht auf die dritte von Valsours vorgelegte Bedingung für die Sicherung eines dauerhaften Friedens, nämlich daß irgend eine Form einer internationalen Bürgschaft gefunden werde, die auch dem nächsten Angreifer Halt gebieten würde. Das Blatt nennt diesen Vorschlag eher den Ausdruck einer Schmach als eines gangbaren politischen Planes, indem es ausführt, es würde dies in der Tat wiederum eine heilige Allianz sein mit einer schwindekländernden in der Formulierung ihrer Ziele. Eine Washingtoner Depesche der „Evening Post“ sagt, Wilson ist kräftig am Werke, den Plan für eine Liga zur Erzielung des Friedens festzusetzen.

Wenn er seine Aufgabe erfüllt hat, wird er ungewiss, ob die Plan des Vorschlags vorliegen. Man ist nicht berechtigt, zu sagen, Wilson sei der Ansicht, die Tür des Friedens sei zugemauert, aber er beschließt, seine Hoffnungen, ihn zustande zu bringen, anzugeben.

#### Holland verpflichtet sich zu nichts.

Haag, 26. Jan. (WB.) Das Korrespondenzbureau meldet: Bei den Verhandlungen über das Budget des Ministeriums des Innern in der Zweiten Kammer lehnte sich Savornin Lohmann für den Vorschlag Wilsons ein, Zwangsmaßnahmen gegen die Macht anzuwenden, die das Recht verleihe, Treulose (Sog.) bezeichnete den Vorschlag Wilsons als eine Utopie und als gefährlich. Der Minister des Innern Loubon erklärte, daß es seiner Ansicht nach nach die Niederlande anpolitisch sei, sich zu verpflichten und einen wirtschaftlichen oder militärischen Zwang auf andere Mächte auszuüben. Daß die Niederlande die Friedensnote Wilsons nicht unterstützen, sei nicht als eine Demonstration gegen den Schritt Wilsons und nicht als ein Beweis übertriebener Vorsicht zu betrachten. Verschiedene Parteien hätten die Motive, die den Minister zu diesem Verhalten veranlaßten, gebilligt. Der Minister habe auf Einladung der schwedischen Regierung dem Gelände in Stockholm aufgetragen, vorläufige Besprechungen über die Frage abzuhalten, ob eine Konferenz der Neutralen veranstaltet werden sollte, auf der u. a. die wirtschaftliche Lage nach dem Kriege erörtert werden solle. Von einer Bestimmung über den Abschluß von Kollektivverträgen sei aber keine Rede.

#### Bestimmung bei der Entente.

New York, 26. Jan. (WB.) Funknachricht des Vertreters von WB. Telegramme aus Washington besagen, daß die Postfach Wilsons in den offiziellen und diplomatischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht habe. In Entente-Kreisen verdrängte sich der erste Eindruck zu einem Gefühl der Neugierigkeit. Man sagt voraus, daß die Postfach in den Ländern der Entente noch weitere Bestimmung gegen Amerika hervorgerufen werde. Eine Depesche der „New York World“ weist darauf hin, daß die englische Diplomatie offensichtlich beunruhigt über Wilsons Eintreten für die Freiheit der Meere ist, besonders darüber, daß Wilson, wie sie es ausdrückt, der Frage der Beschränkung der Umrüstungen zur See den Vortritt gegenüber der Beschränkung des Meeres gelassen hat. Englische Diplomaten erklären, sie haben darin die Möglichkeit einer Gefährdung der traditionellen englischen Politik, die den Zwei-Mächte-Standard der Seestreitkräfte für notwendig ansehe. Die Depesche spricht auch von dem schlichten Eindruck, den die angeblich deutsch-freundlichen Sätze der Rede in den Kreisen der Beobachter der Allierten gemacht hätten. Die englischen Diplomaten geben sogar zu, daß der erste Eindruck der Rede in England kein wird, sie sei deutschfreundlich.

### Der Seekrieg.

#### Vorstoß gegen die englische Küste.

Berlin, 26. Jan. (WB. Amtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27. Januar riefen deutsche leichte Streikräfte in das englische Küstengewässer südlich Lowestoft vor, um die früher dort gemeldeten feindlichen Bewachungsschiffe und Vorpostenschiffe anzugreifen. Dem Gegner wurde im ganzen abgesehenen Seegebiet nichts gesichtet. Darauf wurde der besetzte Röh Southwold auf nahe Entfernung durch Leuchtgranaten unserer Torpedoboote gut erhellte und danach unter Artilleriefeuer genommen. Treffer wurden beobachtet. Unsere Streikkräfte, die auch auf dem Räumarsche keinen Gegner antrafen, sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

London, 26. Jan. Neuer meldet amtlich: Ein kleines deutsches Schiff, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, näherte sich in der

letzten Nacht der Küste von Suffolk und ferner einige Granaten ab, von denen nur eine auf das Land erschossen. Verluste wurden nicht verursacht, es wurde nur unbedeutender Schaden angerichtet.

#### Die soliden deutschen Torpedoboote.

London, 26. Jan. (WB.) „Daily Mail“ schreibt über das letzte Seegericht: Die solide Bauart der deutschen Torpedoboote erhielt daraus, daß „V 69“ über Wasser blieb, obwohl er auf kurze Entfernung von Geschossen durchbohrt und außerdem gerammt worden ist. Das Schiff hätte nach allen Regeln untergehen müssen.

Berlin, 26. Jan. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Kommandant des U-Boots, Berlin, hat dem Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ 1000 Gulden zur Verfügung an die Kommandant des in Dordrecht eingelaufenen deutscher Torpedobootes „U 69“ übergeben.

#### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 26. Jan. (WB.) Laut Meldung der französischen Blätter sind folgende Schiffe versenkt worden: Der Dreimaster „Venezianer“ (184 Tonnen) und die Schoner „Veharvais“ (100 Tonnen) und „Vesuvius“ (101 Tonnen), der Dampfer „Vigilance“, der Dreimaster „Louis Joseph“ (107 Tonnen), und das Fischerboot „Aurèle“. Die Besatzungen sind gerettet. Man befürchtet den Verlust mehrerer abwehrfähiger U-Boote. Der Verlust der U-Boote ist ein schwerer Schlag für die U-Booter. An der Mündung der Gironde sind zwei deutsche Unterboote beim Wiedereinlegen beobachtet worden. Der deutsche Schoner „St. Peter“ ist gleichfalls versenkt worden.

Kopenhagen, 26. Jan. (WB.) Gestern nachmittags gegen 4 Uhr bemerkte man vom Strande bei Stenbjerg an der Westküste Nordjütlands, wie ein Dampfer unbekannter Nationalität von einem deutschen Unterboote acht Seemeilen von Lande entfernt, also außerhalb der dänischen Hoheitsgrenze versenkt wurde. Als der Dampfer sank, glaubte man zwei Boote des Dampfers gesehen zu haben, in denen sich wahrscheinlich seine Besatzung befand.

Amsterdam, 26. Jan. (WB.) Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird von seinem Korrespondenten in London telegraphisch, er erfahre aus guter Quelle, daß der holländische Dampfer „Zaan“ gesunken sei.

London, 26. Jan. (WB.) Lloyd meldet dem Untergang des dänischen Dampfers „Dan“.

#### Die Entscheidung gegen England.

Berlin, 26. Jan. Die „S. Z.“ veröffentlicht Stellen aus einem Aufsatz des „Journal of Commerce“ mit dem Titel: „Gegen das Herz Englands“. Es heißt darin: Die nächsten Monate sind die kritischsten, die England je erlebt hat. Es mag paradox klingen, aber die Möglichkeit, daß der Krieg in gemessener Stunde auf englischem Boden entschieden werden wird, ist nicht ausgeschlossen. Wenn Deutschland in der Lage ist, England mit seiner U-Bootwaffe schwer genug zu treffen, bevor die Werte Schiffe zu Lebensmittellieferungen herstellen können, oder bevor unter Land diese Lebensmittel selbst zu produzieren im Stande ist, dann ist es möglich, daß der Verband, der sich gegen den Kaiser gebildet hat, sich auflösen wird und daß Deutschland einen Frieden erhält, der ihm manchen, von dem, was es verlangt bringt. Im der letzten Phase des U-Bootkrieges wird wahrscheinlich jeder kleine Frachtdampfer bewaffnet in See gehen und dann nicht mehr ausschließlich ein Opfer, sondern eine Gefahr für die U-Boote bedeuten. Deutschland und behauptet, seit Beginn des Krieges 225 U-Boote gebaut zu haben. 75 der größten Klasse sollen ihrer Vollendung entgegengehen. Selbst wenn diese Zahlen übertrieben sind und wir die Gesamtverluste abziehen, so bleibt dem Feind noch eine genügend starke U-Boottenflotte, um den verschärften U-Bootkrieg zu beginnen. Selbst wenn wir Deutschlands Behauptung, daß unsere Gesamtverluste an Dampferdampfern monatlich 500 000 bis 1 Million Tonnen betragen werden, für übertrieben halten, so braucht

### Die Adoptivtochter.

Original-Roman von D. Courtts-Mahler. (Gelegentliche Formel für den Schutz in Amerika: Copyright 1913 by Greiner u. Co., Berlin W. 30.)

(Fortsetzung.)

Schon am fünf Uhr trafen die ersten Gäste ein. Britta hatte sich gerade bei Frau Steinbrecht in dem großen Empfangsraum eingefunden, als die ersten Wagen vorfahren.

Das herrliche Sommerwetter begünstigte das Fest. Am Tage vorher war ein erstickendes Gewitter niedergegangen, das den Staub gelöst hatte. Nun war es, als habe der Park ein frisches Kleid angelegt.

In schwacher Reihenfolge trafen die Gäste ein. Die alte Dame empfing ihre Gäste in einer wunderbaren, stilleren Spinnrocke. Um den Hals hatte sie als einzigen Schmuck eine lange Schnur perlener Perlen geschlungen und in dem noch vollen Schwung ihrer Schritte ein schwarzes Brillantreifen. Sie sah frisch und wohliger aus als seit Jahren, und ihre schwarzen Augen bligten lebhaft aus dem sanft geröteten Gesicht. Trotz ihrer Jahre war sie noch immer eine schöne sinnliche Erscheinung.

Britta stand neben ihr wie der verführte Beng; aller Augen betrachteten überaus ihre heute so elegante Erscheinung. Wer sie noch nicht kannte, der hatte es eilig, sich vorstellen zu lassen. Mancher sah dann wohl sehr überrascht aus, daß dieses tolle, schöne Mädchen nur die Stiefkinderin von Frau Steinbrecht war. So sah sie wirklich nicht aus und Frau Claudine behandelte sie auch viel mehr wie ein Hausdame, als eine Angestellte.

Die Herrin im Hause verkehrenden Gäste hatten sich bereits mit dieser „Raune“ der reichen Frau abgefunden.

Selbst Frau Dr. Fresen wanderte sich, wie doll und ganz sich Britta das frühe Herz der alten Dame erobert hatte. Nur der alte Doktor Fresen munterte sich nicht. Er allein mußte so, warum Britta dessen Frau Steinbrecht so schnell ans Herz geschlossen war. Aber ob mit oder ohne Ueberzeugung, alle Gäste des

Hauses kamen Britta sehr freundlich entgegen und stellten sie auf den Platz, auf den Frau Steinbrecht sie hingestellt haben wollte. Britta gegenüber hatte sogar die „Haberfrau“ eine gewisse Freundlichkeit und auch die schöne Frau Richards gab sich den Anschein, als sei sie entzückt von ihr; sie drängte sich oft direkt in Brittas Nähe, hauptsächlich denn, wenn Leutnant Fresen sich mit ihr beschäftigten wollte.

Aber diese beiden Frauen tuschelten oft hämisch über Britta. Die „Haberfrau“ tat das, weil ihre verdammte Seele alles hätte, was jung und schön war und weil Britta den Glanz des „Abendsterns“ erschreckend verdunkelt hatte. Frau Richards aber hatte Britta aus Eifersucht, sie sah, daß Britta ihre Rosolin war.

Frau Dr. Fresen schien einen leisen Ruf des Entzückens aus, als sie Britta sah.

„Kindchen, das ist so unerlaubt, wie reizend Sie ausseheln! Sie sind wirklich der verführte Jugendtraum.“, sagte sie bewundernd. Und ihr Gatte fügte mit seinem feinen Schelm hinzu:

„Meine Frau hat recht, man wird jung und froh, wenn man Sie nur anschaut!“

Brittas Gesicht strahlte.

„Woh, mein Kind ist hümmlich? Ich kann mich selber nicht satt dran schauen.“, sagte sie lachend.

„Ja, ja, das Kind ist reizend, Kindchen, aber das, was brinnen steht, gefällt mir noch besser.“, behauptete die alte Dame.

Britta lächelte ihr die Hand. Und wie so oft schon in letzter Zeit empfand sie wieder voll Dankbarkeit, daß sie von drei Seiten mit wohlwollender mütterlicher Güte behandelt wurde. Da war zuerst Frau Steinbrecht, dann die gute Frau Stange und Frau Dr. Fresen. Jede dieser drei Frauen zeigte ihr dieses mütterliche Wohlwollen auf eigene Weise, aber alle drei nannten sie herzlich und freundlich „Kindchen“!

Und das tat der armen Waise sehr wohl. Oben wachte Frau Claudine ihr wieder zu. „Komm zu mir, Kind, ich will dich unserm Stadt-oberhaupt, Bürgermeister Langbeinrich, vorstellen.“

der breitstigen Linden waren allerlei Feste und Bänke aufgestellt. Da konnte man reizende Kleinigkeiten in Würfelbuden gewinnen oder durch eine Geschicklichkeit einen Preis erringen, der meist in reizenden Bonbonnieren für die Damen und allerlei Scherzartikeln für die Herren bestand.

In einemzelt wurde in Eis gekühlter Sekt und Boule verabfolgt, in einem anderen Bestreutend und allerlei Süßigkeiten.

Auf einem offenen Podium, der Terrasse gegenüber, spielte die Regimentskapelle die schönsten Weisen. Theo Fresen hatte Britta wiederholt zu Solieren versucht. Ihre Zurückhaltung entflammte ihn immer mehr.

Als er sie nun heute schöner denn je vor sich sah, erregte ihn eine Leidenschaft für das junge Mädchen, die ihn fast von Sinnen brachte. Die glühendsten Schmeicheleien flüster er ihr zu, sobald er in ihre Nähe kam, trotzdem sie ihn immer abfallen ließ. Aber das gerade reizte den Stiegenwoghen, dem es sonst so leicht gemacht wurde, Frauenherzen zu beirren.

Einmal sagte er leise, oder sehr erregt zu ihr: „Wie lange wollen Sie mich noch schwächen lassen, reizende Gletscherjungfrau? Müßt meine unwandelbare Liebe Ihr heißes Herz noch immer nicht?“

Britta war den Kopf zurück und streckte an ihm vorbei. Aber er vertat ihr den Weg.

„Bitte, lassen Sie mich vorüber, Herr Leutnant.“, sagte sie energisch.

„Nicht eher, holdselige Bauberin, als bis Sie mir einen Blick aus Ihren schönen Augen geschenkt haben. Sie haben es wirklich nicht nötig, daß Feuer in meiner Brust zu schüren. Ich bete Sie an — wirklich — so wie Sie habe ich noch kein Weib geliebt.“

Britta hätte sich am liebsten Augen und Ohren zugehalten. Jedes seiner Worte und jeder Blick waren eine Beleidigung für sie, denn sie mußte ganz genau, daß er nur sein Spiel mit ihr treiben wollte. Dunkle Rote flammte in ihren Wangen empor. Da sah sie zum Glück Friedrich mit einem Tablett vorüberkommen, auf dem Erschickungen standen.

Friedrich, der Herr Leutnant wünscht eine Erschickung!“, rief sie dem Diener zu.

Derbert Fresen vor ihr stand. In seinen Augen lag ein harter Glanz, und um den barlosen Mund drängte sich ein herber Zug aus. Er hatte mit Frau Steinbrecht nicht weit entfernt gestanden, und beide hatten Britta und Theo beobachtet. Keinen Schritt hätte er heute hindergegangen, wenn Frau Steinbrecht ihn nicht gebeten hätte, Britta herbeizurufen.

Da war er widerwillig herübergegangen, und nun stand er vor ihr.

„Frau Steinbrecht läßt Sie bitten, zu ihr zu kommen.“, sagte er kühl.

Sie sah erschrocken in seine kalten Augen und neigte nur kaum das Haupt. Tränen stiegen ihr empor. Ein wenig milderte sich bei diesem trübend-lieblichen Anblick der harte Mann in seinen Augen. „Sie ist wie ein Kind, sie weiß nicht, was sie tut.“, dachte er mitteilich und blieb fast gegen seinen Willen an ihrer Seite. Und da er doch etwas sagen mußte, fragte er höflich:

„Hoffentlich amüsieren Sie sich heute gut, gnädiges Fräulein?“

Das war weder geistreich, noch amüfant, aber ihr Gesicht erhelle sich doch sofort, und ihre Augen strahlten wieder froh.

„Ach, es ist ein reizendes Fest.“, sagte sie ansetzend und den Gedanken an Theo Jähringlichkeit wie etwas Wägstes auf sich schiebend.

Derbert sah von der Seite forschend zu ihr herab. Ihr reines Profil dünkte ihn so schön, daß er es immerfort hätte ansehen mögen. Und es quälte ihn direkt, daß er dieses Mädchen in Gedanken mit Theo in Verbindung bringen mußte. Hätte er sie nicht mit eigenen Augen im Park mit ihm zusammen gesehen, er würde es nicht für möglich gehalten haben, daß sie sich so leichtfertig zu solchen Streichereien verleiten ließ.

Ober ob sie glaubte, daß Theo ehrliche Absichten hatte? Aergerlich raffte er sich aus seinen ausbleibenden Gedanken auf und plauderte mit Britta über gleichgültige Dinge, bis sie Frau Steinbrecht erreicht hatten.

Dann trat er mit einer Verbeugung von den Damen fort. Theo wandte sich an ihre Herrin. (Fortsetzung folgt.)



Lokale Nachrichten.

Seidelsberg, 27. Januar.

Christliche Franz Montau (2) ...

Wah. Jahrgangskammer. Bei der am 16. Januar ...

Städt. Theater. Die Aufführung von 'Jopf ...

Stenographiekurs. Der Stenographenverein ...

Tagungsbericht vom Roten Kreuz. Die Kunde ...

Zandfischer verhaftet. In Zandfischheim ...

Ein Mörder verurteilt. In dem Mordfall ...

Die Durchschüsse über die Eisenbahnbrücke ...

Wahnsinnige. In letzter Zeit wurden auf der ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

Kirchheim, 27. Jan. [Auszeichnungen]. Das ...

großen Ideen, die dem Gedanken der allgemeinen ...

Das Schulhaus II gedachte in der Turnhalle ...

Das Schulhaus III (Vorbereitungsschule) sah ...

In Schillerbach war die Festrede ...

Am Stadttel Sandstr. beim verfallenen ...

Die Stadtbahn ist nun geöffnet. Wie lange wird ...

Lebensmittelausweise. Bis auf weiteres haben folgende Einzelausweise ...

Handel, Industrie und Verkehr. Die Deutsche Alt-Wein-Produktion ...

Bermühles. Dem Kaiser zum dritten Kriegsgeburtstage ...

Schulfeiern zu Kaisers Geburtstag. Seidelsberg, 27. Januar.

Die bisherigen Mittel- und Volksschulen begingen ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

lichen Durchgänge der Truppen hatten im Winter ...

Das Schulhaus II gedachte in der Turnhalle ...

Das Schulhaus III (Vorbereitungsschule) sah ...

In Schillerbach war die Festrede ...

Am Stadttel Sandstr. beim verfallenen ...

Die Stadtbahn ist nun geöffnet. Wie lange wird ...

Lebensmittelausweise. Bis auf weiteres haben folgende Einzelausweise ...

Handel, Industrie und Verkehr. Die Deutsche Alt-Wein-Produktion ...

Bermühles. Dem Kaiser zum dritten Kriegsgeburtstage ...

Schulfeiern zu Kaisers Geburtstag. Seidelsberg, 27. Januar.

Die bisherigen Mittel- und Volksschulen begingen ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Die Kaiserliche Wälder- und Jagdverwaltung ...

Kaisers. (Ausschnitt) Stadtpf. Gls. 11 Uhr ...

Christlicher Verein evang. Mädchen: Sonntag nach ...

Konfirmandenverein der Christkirche: Jeden ...

Evangel. Verein für Hausgehilfen: Sonntag 4 ...

Diakonissenhauspflege: Sonntag vorm. 10 Uhr ...

Evangelische Gemeinschaft: Sonntag 6. Sonntag ...

Evangel. Kirchenvereine: Sonntag 6. Son. 11 Uhr ...

Katholischer Gottesdienst. Jesuitenkirche: Sonntag nachm. von 3 Uhr ...

St. Annakirche: 7 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Marienkirche: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Michaelskirche: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Nikolaikirche: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

St. Ursula: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr ...

Erstaufführung unserer Maria Carmi-Serie 1917.

# Maria Carmi

in ihrem neuesten Film

## „Aphrodite“

### Die Göttin der Liebe



Vornehmes Drama aus dem Künstlerleben in 4 Akten.

# Maria Carmi

Die grosse Tragödin und bekannte Darstellerin in nur erstklassigen, hervorragenden Filmen, zeigt sich dieses Mal als „Aphrodite“ in dem gleichnamigen Schauspiel und beweist von neuem ihre grosse Kunst.

## Odeon- und Metropol-Theater.

### Vaterländischer Hilfsdienst.

**Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.**

Hilfsdienstpflichtige werden zur Verwendung bei Militärbehörden und Zivilverwaltungen im besetzten Gebiet für folgende Beschäftigungsarten gesucht:

**Gerichtsdienst, Post- und Telegraphendienst, Maschinen- und Hilfschreiber, Botendienst, Technischer Dienst, Kraftfahrdienst, Eisenbahndienst, Bäcker und Schlächter, Handwerker jeder Art, Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitsdienst, Ackerer Arbeitsdienst jeder Art, Pferdepfleger, Kutscher Viehwärter, Sicherheitsdienst (Wahnschutz, Gefangenen- und Gefängnisbewachung), Krankenpflege.**

Hilfsdienstpflichtige mit französischen, slawischen oder polnischen Sprachkenntnissen werden besonders berücksichtigt. Bis zur endgültigen Ueberweisung an die Bedarfstellen des besetzten Gebietes wird ein vorläufiger Dienstvertrag abgeschlossen.

**Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten:**

- Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung.
- Freie Unterkunft.
- Freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück.
- Freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung.
- sowie täglich **RM. 4** für die Dauer des vorläufigen Vertrages.

Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst bei Abschluss des endgültigen Dienstvertrages festgelegt werden und richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie nach der Leistung; eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert.

Im Falle des Bedürfnisses werden außerdem **Zulagen** gewährt für in der Heimat zu verbleibende Familienangehörige. Die Versorgung Hilfsdienstpflichtiger, die eine Kriegsdienstbeschädigung erleiden, und ihrer Hinterbliebenen wird noch besonders geregelt.

Meldungen nehmen entgegen: die zuständigen **Bezirkskommandos**.

Es sind beizubringen:

- Polizeilicher Ausweis.
- Einige Militärpapiere.
- Beschäftigungsanweisung oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls eine Bescheinigung gemäß § 9 Abs. 1 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Abkehrschein).

Angaben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann.

Karlsruhe, den 24. Januar 1917.

### Kriegsamtsstelle in Karlsruhe.

Stahmer, Major.

### Jagd-Verpachtung.

Am Samstag, den 10. Februar 1917, vormittags 11 Uhr, soll die Jagd der Stadt Beerfelden auf weitere 9 Jahre (vom 1. Februar 1917 bis 1. Februar 1926) auf Großh. Bürgermeisterei anderweitig verpachtet werden.

Die Jagd umfasst ungefähr 5700 Hektar Morgen, davon ca. 2700 Morgen Wald.

Der Wildstand an Hirschen ist sehr gut. Beerfelden ist Substantor der Rebensorten Rebach-Beerfelden und von Darmstadt, Frankfurt und Heidelberg sehr gute Verbindung.

Nähere Auskunft durch die unterzeichnete Stelle, bei der auch die Verpachtungsbedingungen gegen Einsendung von 1 RM. erhältlich sind.

Beerfelden, den 18. Januar 1917.

**Großh. Bürgermeisterei Beerfelden:**  
J. E. Geh.

### Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 7. Februar 1917, vormittags 10 1/2 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhause die Gemeindejagd in einem Jagdbezirke von 175 ha Feld und Wald auf sechs Jahre (1. Februar 1917 bis dahin 1923) verpachtet.

Der Entwurf des Jagdvertrages liegt von heute ab auf dem Rathhause zur Einsicht offen.

Auerbach (W. Mosbach), den 22. Januar 1917

**Der Gemeinderat:**  
Schwamer, Bürgermstr.

### Einladung.

zur öffentlichen Sitzung des Bürger-Ausschusses der Stadtgemeinde Heidelberg

Montag, den 29. Januar d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr im Bürgerausschussaal des Rathhauses.

Tages-Ordnung:

Berücksichtigung der Stadtgemeinde für 1917.

Jedem ist wegen der Offenlage des Beschlusses auf die Bekanntmachung des Stadtrats vom heutigen Tage, hier ist bei, daß den Mitgliedern des Bürgerausschusses, bei der persönlichen Einladung ein Abdruck des Beschlusses zugeteilt werden wird.

Heidelberg, den 12. Januar 1917.

Der Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung.

Es war uns möglich, eine höhere Partie gemästete Wänse im Gewicht von 8 bis 10 Pfund pro Stück zu beschaffen, und werden Bestellungen hierauf bei nachfolgenden Geschäften entgegengenommen:

Hilf. Schellmann, Mittelbadstraße 4 | Preis Buchenau, Bababel 4, 47  
Carl Ross, Hauptstr. 18 | A. Debringer, Mohrbaderstr. 38  
Gebr. Penner, Hauptstr. 58 | Schärerth, Neuenb. Landstr. 7.

Der Preis beträgt pro Pfund **RM. 4.10**.

Heidelberg, den 27. Januar 1917.

Städt. Nahrungsmittelamt.

### Bekanntmachung.

Ab Dienstag, den 30. Januar 1917, bis einschließlich Mittwoch, den 7. Februar 1917, berechtigt Nummer 2 des Anzeiges zum Bezug von Butter und Fett zur Entnahme von 1/4 Pfund Margarine zum Preise von 2 RM. das Pfund oder 1/4 Pfund Kunstbutter zum Preise von 2,52 RM. das Pfund.

Zur Entnahme von Margarine sind diejenigen Einwohner berechtigt, welche sich als Kunden in die Liste zum Bezug von Speiseöl und Fett bei den Verkaufsstellen eingeschrieben haben, deren Name mit den Buchstaben A bis einschließlich J beginnt.

Für Kunstbutter kommen diejenigen Einwohner in Betracht, die sich als Kunden in die Liste zum Bezug von Speiseöl und Fett bei den Verkaufsstellen eingeschrieben haben, deren Name mit den Buchstaben M bis einschließlich R beginnt.

Beim Kauf ist der Kundenausweis vorzulegen.

Heidelberg, den 27. Januar 1917.

Städtisches Nahrungsmittelamt.

### Bekanntmachung.

Ab Montag, den 29. Januar 1917, bis einschließlich Dienstag, den 6. Februar 1917, berechtigt Nummer 3 des Anzeiges zum Bezug von Butter und Fett zur Entnahme von 1/4 Pfund Vollkornbutter zum Preise von 2,60 RM. das Pfund.

Zur Entnahme sind diejenigen Einwohner berechtigt, die sich in die Liste für Vollkornbutter bei den Verkaufsstellen eingetragen haben, deren Name mit den Buchstaben A bis einschließlich K beginnt; für Vollkornbutter bei den Verkaufsstellen, deren Name mit den Buchstaben A bis einschließlich M beginnt.

Der Kundenausweis ist beim Kauf vorzulegen.

Heidelberg, den 27. Januar 1917.

Städtisches Nahrungsmittelamt.

### Jagdverpachtung.

Donnerstag, den 8. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Rathaus zu Neckarsteinach die Gemeindejagd, umfassend etwa 1000 ha, auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Der Wildstand besteht aus Rehen, Hasen, Gänzen und Hühnern sowie Schweiß.

Die Jagdreviere grenzen unmittelbar an die Jagdreviere Neckarsteinach.

Neckarsteinach, den 26. Januar 1917.

**Gr. Bürgermeisterei Neckarsteinach**  
Schmitt.

### Jagd-Verpachtung.

den 1. ar 1917, nachmittags 2 Uhr, wird die Gemeindejagd Rittersöhrsen-Schwarzenberg auf dem Bürgermeistertische zu Rittersöhrsen auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Rittersöhrsen, d. ar 1917.

**Großh. Bürgermeisterei Rittersöhrsen:**  
Schwab.

### Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Neckargemünd verleiht Montag, den 5. Februar 1917, vormittags 11 Uhr, im „Prinzen Park“ in Neckargemünd aus dem Domänenwald „Hollmuth“ 40 diverse Wagnerrungen, 25 Radelberbstangen, 190 St. Raubholzfächer II. u. III. Kl., 384 St. Raubholzfächer II. Kl., 9990 St. Raubholznormmalen, 2 Dauten Raubholzfächer und 4 Lose Schlangeneum.

Forstwart Steinbrenner in Neckargemünd zeigt das Holz vor.

### Damenklasse der Rheinischen Handelshochschule Heidelberg.

Am 1. Februar beginnen neue Kurse.

Diese Abteilung der Anstalt vermittelt Damen (Frauen und Mädchen) eine geistige kaufmännische Vorbildung zur Bekleidung höherer Stellungen in Handel und Industrie, im Bank- und Hotelwesen, in Sanatorien etc. Bewerberinnen für Stellungen dieser Art werden stets gesucht und gut bezahlt.

Der Besuch der Damenklasse muss gegenwärtig, wo im kaufmännischen Gewerbe so viele männliche Arbeitskräfte fehlen, ganz besonders empfohlen werden. Prospekte werden kostenlos abgegeben von der

**Anstaltsleitung Mönchhofstr. 28.**

### Gestricke Treibriemen

bester Ertrag für Leber, einseitig  
H. Stoll, Lederhandlung

Januar 1917

**Kriegs-, Besitz- und Umsatzsteueranlegung.**

Gefällige Grundlagen sind:  
Ordnungsgemäß geführte Bücher und richtig aufgestellte Bilanzen  
Durchführung der Arbeiten übernimmt

**Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.**

Heinrich 1526. Karlsruhe Gebirgsstraße 31



Hauptstr. 88. Telephone 2090.

## Kammer-Lichtspiele.

**Heute Samstag!**

Nur 4 Tage 4!

Erstaufführung des gewaltigen  
**4 aktigen Schauspiels:**



## Das unheimliche Haus

verfasst und inszeniert von **Richard Oswald.**

Hauptdarstellerin:

# Rita Clermont

vom Königl. Schauspielhaus, Berlin.

## Das unheimliche Haus,

ein Glanzpunkt der Kinokunst.

**Mysteriös! Geheimnisvoll!**

**Backe selbst**

in Feinsten  
**Sausbäckofen**  
od. **Nochbäckherd**

Alle Größen  
und besonders zum Backen  
Käse- und Aufbacken  
Kuchen und Ausbacken  
Kuchen

### Gleichrührer-Apparat

denn es sind die besten; auch zum Backen von  
u. Gemüse sehr praktisch. Heberd ohne weis. au-  
flüßbar u. ist gebrauchsfertig. — Handhab. einfach.  
100.000. bewährt. Preisliste: Ein lat. Preisl. von  
H. C. Tritschler in Krozingen (Baden)

Telefon 1000.



# Im Januar und Februar



mustert die Dame die Vor-  
räte ihres Kleiderschranks  
u. bringt die Stücke, welche  
einer Erneuerung oder einer  
Umarbeitung bedürfen, in  
mein Modehaus.

Denn sie weiss, dass nur  
im Januar u. Februar meine  
Werkstätte in der Lage ist,  
derartige Aufträge zu über-  
nehmen; eine Auswahl  
neuester Modelle erleichtert  
die Neugestaltung. Ob Um-  
arbeitung oder Neuanschaf-  
fung in Frage kommt, Sie  
werden zu soliden Preisen  
auf das beste bedient im  
Modehaus

# Loewenthal

Hauptstrasse 96

Büfett, Sekretär, Kommoden,  
Schränke, großer Goldspiegel,  
groß. eigener Teuchauspfeiler,  
3 eiserne Bettstellen,  
alles gut erhalten, billig zu verkaufen.  
H. J. Weigel,  
St. Annagasse 5-7. Fernsprecher 2653.

**Kriegsanleihe 1915,**  
2000 Schabanweisungen, 2000  
Reichsanleihe fucht zu verkaufen.  
Angebote unter S. R. 2381 an  
das Tageblatt.

**Email-Herde u. Kesselföfen**  
illigst. Blumenstraße 53.  
Elegante, fein verzierte  
Schliffstücke  
ill. zu best. Schröderstr. 14, II.

**Divan, Chaiselongue**  
in großer Auswahl in jeder  
Preislage vorräthig.  
B. Jof. Weigel,  
St. Annagasse 5-7.

Einige Ledungen  
**starke Weidenruten und  
Weiden mit Laub**  
zu verkaufen, lagernd in Mann-  
heim. Näheres durch Otto Jung-  
nidel, Mannheim, Westballen-  
straße 1 a.

Zu verkaufen  
gutes Zug- und Kutschpferd.  
O. Veb. Schlierbach.

Eingeführte Simmentaler Kuh  
mit 5 Wochen altem Ruttelkalb,  
zweites Kalb gefalbt, zu verkaufen.  
Bei Fernruf Nr. 143, Postfach  
H. Baumann, Dallau, H. 100.

Schönes, 14 Monate altes Ein-  
kelkind zu verkaufen bei  
Rob. H. Winter in Oalberg.

**Läuferfchweine**  
zu verkaufen. Georg Gagenmeier,  
Bruchsal, Duttentstr. 8.

**1 Läuferfchwein**  
zu verkaufen. Kirchheim, Friedrich-  
straße 35.

## Ferkel

Das beste Ferkel, schnellwüchsig, Ge-  
sund, langgestreckt, Schlappohren, die  
bessten zur Zucht und Schnellmast, per  
Ferkel, Leuchtend, kerngesund. Vor  
dem Versand freizeitliche Unter-  
suchung.  
8-10 Wochen alt à St. 45-50 RM,  
10-12 " " " " 55-60 RM,  
12-15 " " " " 64-75 RM.  
Für prima Schweine, gesunde Kintusi  
Garantie, Ferkelstation genau angegeben.  
Friedr. Bergheim, Düsselhof,  
Post 9 Fernsprecher 6812.

**2 große Läuferfchweine**  
zu verkaufen. Bergheimerstr. 82,  
Salen,  
junge sowie alle beliebige Riesen  
(Belagte Öffnungen) zu verkaufen.  
Blumenstraße 22.

**1 Sohn, 2-3 Söhner,**  
reine Orpingtons 1915-16, zu  
verkaufen. Wöhrbach b. Heidelberg,  
Landstr. 70, ebener Erde.

**1916er  
Wyandotte-Hahn**  
zu verkaufen.  
W. Seb. Sammental.

**Zu kaufen gesucht**  
**Kontrollkaffe**  
National, laufe sofort. Angebote  
unter S. R. 6899 an die Exped.  
dieser Zeitung.

**Schlacht-  
Pferde**  
werden zu höchsten Preisen angekauft.  
Besondere Erwähnung hohe Kräftigen.  
Guthab Weidner, Weidner-Wegener,  
Heidelberg.  
Untere Straße 8 Fernsprecher 1623.

**Zu kaufen gesucht:**  
gebrauchte Dreh-  
bänke, soweit nicht  
beschlagene,  
Holzbearbeitungs-  
Maschinen,  
Metallbearbeitungs-  
Maschinen,  
Bohr-Maschinen,  
Transmissionen,  
Treibriemen,  
soweit n. beschlagene.  
Emil Steinruck,  
Werkzeughandlung,  
Telephon 424, Heidelberg,  
Marktplatz 3.

**Schreibmaschine**  
mögl. System Continental, Under-  
wood oder ähnlich, feldbrauchbar,  
gelucht. Ang. unt. S. R. 2383 a. d. Tagebl.

Gebr. Schreibstuhl zu kau-  
fen gesucht. Preisangeb. unter  
S. R. 2386 an das Tageblatt.

**Treibriemen**  
neu oder gebraucht, 3-5 Stm. br.,  
soweit nicht beschlagene, zu kau-  
fen gesucht.  
Sänger u. Co., Bergheimerstr. 127,  
Gebrauchte elektrische

**Visch- o. Hängelampen**  
für Büromöbel sofort zu kaufen gesucht.  
Sänger & Co., Bergheimerstr. 127.

**Fässer**  
ohne Interdried, was dieselben  
enthaltene haben, in allen Größen  
und Quanten laufe fuch zu hoch-  
sten Preisen gegen vorberige Gafsa  
G. Gornung, Heidelberg,  
Untere Straße 18, Fernruf 641.  
Ebenso Ständer, Tuben, Kellerei-  
artikel, auch beschab. Fässer mit  
einem Boden.

Jedes Quantum gebrauchte, gut-  
erhaltene  
**Kisten**  
laufe Zigarettenfabrik „Solona“,  
Fernruf 372.

**Halen-, Meh-, Ziegenfelle  
Marder-, Illis-, Fuchs-  
sowie Fischotterfelle**  
laufe zu hohen Preisen  
M. Schwed, Plöck 27.

**Leere Weinflaschen**  
werden billig gekauft von  
Heberle & Rihaupt,  
Sandstr. 29. Fernruf 124.

**Sammelt Korkstopfer!**  
Gebr. Wein- u. Bierstopfer per  
Stk 3 RM, Sektstopfer St. 20 RM.  
jede Anzahl zu kaufen gesucht.  
Rabinheim, Untere Str. 19.

**Unterhalt. Rinderklapptoren  
(Dreimäder) zu kaufen gesucht.**  
Angeb. u. S. R. 2407 a. d. Tagebl.

**Stellen suchen**  
Ich suche eine Stelle  
als zu Erfassungsbüro  
Stellen in die Richtung im  
„Heidelberger Tageblatt“.

**Junger ftrebamer Mann,**  
gel. Schlosser, fucht leichte Beschät-  
tigung möglichst in freier Luft.  
Karl Teanis, Epfelmeyerstr. 20.

**Junger Mann, 1914 Jahre alt,**  
weicher Bureauarbeiter war und in  
Bureauarbeiten bewandert ist,  
fucht gleichen Posten oder eine  
Ausbildungsmöglichkeit auf einem  
Bureau.  
Carl Zimmermann, Hauptstr. 158.

**Stellen finden**  
Männlich  
Schloffer, Werkzeugmacher u.  
Schmiede  
gelucht.  
Stadt. Elektricitätswerk Heidelberg.

**Schloffer  
und  
Dreher**  
bei hohem Verdienst gelucht.  
Schnellpressenfabrik H.-G.  
Heidelberg.

**Mechaniker u. Schloffer**  
für Kraftwagen-Reparaturen (Wetter-  
arbeiten) sofort gelucht.  
Gebrüder Raynes, Weidenstr. 47.

**Schloffer, Heizer u.  
Arbeiter**  
gelucht. Stadt. Gassenbad.

**Cedarbeiter**  
gelucht.  
S. Kämmerling, Röderweg 6.

## Fräulein

zu baldigem Eintritt für mein Büro gesucht; dasselbe  
muss in sämtlichen Büroarbeiten, möglichst auch  
Buchhaltung, bewandert sein und gute Kenntnisse in  
der Stenographie und auf der Schreibmaschine haben.  
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-  
abschriften erbeten.

**P. J. Landfried, Heidelberg**  
Rauch-, Kautabak- und Zigarrenfabriken.

**Kriegsbeschädigter**  
24 Jahre alt, Beruf Bautechniker, fucht  
irgend eine Beschäftigung auf Büro.  
Ang. an Oth. Oberst, Kaiserstr. 57.

**Tüchtige Verkäuferin**  
d. Kolonialwaren- u. Delikatessen-  
branche fucht Stellung. Näheres  
Frau Brandt, Johannisstraße 3, 2 Tr.

**Alteinst. unverl. Witwe f. Stelle**  
als Haushalt. s. Herren od. Dame.  
Erz. Frau, Kaiserstr. 59, 3 Tr. I.

Ein Mädchen, welches etwas  
nähen kann, fucht tagsüber Be-  
schäftigung. Zu erfragen Haupt-  
straße 142, 1 Tr. links b. Kom.

**Tücht. junger Mann**  
in all. Bureauarb. dem. fucht Stel-  
lung per lot oder später. Angebote  
unt. S. R. 2322 an das Tagebl. eid.

**Stellen finden**  
Männlich  
Schloffer, Werkzeugmacher u.  
Schmiede  
gelucht.  
Stadt. Elektricitätswerk Heidelberg.

**Schloffer  
und  
Dreher**  
bei hohem Verdienst gelucht.  
Schnellpressenfabrik H.-G.  
Heidelberg.

**Mechaniker u. Schloffer**  
für Kraftwagen-Reparaturen (Wetter-  
arbeiten) sofort gelucht.  
Gebrüder Raynes, Weidenstr. 47.

**Schloffer, Heizer u.  
Arbeiter**  
gelucht. Stadt. Gassenbad.

**Cedarbeiter**  
gelucht.  
S. Kämmerling, Röderweg 6.

**Wädchen**  
(auch Jung.) od. Frau tagsüber ge-  
lucht. Friedrich, Weidenstr. 35, III

**Zimmermädchen**  
mit guten Zeugnissen zum 1. oder  
15. Februar gelucht.  
Darrer, Kaiserstr. 32

**Tüchtiges Alleinmädchen**  
das Kochen und nähen kann,  
nach auswärts in modernes Herr-  
schaftshaus auf 1. Febr. gelucht.  
Zu erfragen bei Frau Dr. Dorich,  
Pfeilschtr. 6.

**Tüchtiges Mädchen**  
das Kochen kann und Hausarbeit  
berichtet, auf 1. Febr. gelucht.  
Knoblauch, Hauptstr. 101.

Wünscht auf 1. Febr. ein tüchtiges  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt.  
Frau Heberle, Hauptstr. 29.

**Lehrmädchen**  
für  
**Dug-Verkauf  
und  
Arbeitszimmer**  
gelucht.  
Friedr. Methlow.

**Servierfräulein**  
gelucht. Theater-Kasse.

**Zu mieten gesucht**  
Möbliertes Zimmer,  
mögl. m. Balkon, d. Jung. Kauf-  
mann Mitte Bergheimerstr. gel.  
Knob. u. S. R. 2387 a. d. Tagebl.

**Trockene Räumlichkeiten**  
zum Einlagern einer 6-Zimmer-Ein-  
richtung auf Wärs zu mieten gelucht.  
Angebot mit Preis erbeten unter  
S. 1714 an das Tageblatt.

**Zu mieten gesucht:**  
**Wohnung**  
2 große Zimmer erst. 3 II. Zimmer  
mit Küche, Gasheizung, Abfluss  
und allem Zubehör. Best. Angebote  
mit Preis unter S. 1728 an das  
Tageblatt.

**Zu vermieten**  
**Ein Haus**  
bestehend aus großer Werkstatt m.  
Wohnung u. Bad., zu verm. ober  
zu verkaufen.  
Näheres Hildebr. 3a, 2 Tr.

**Einfamilienhaus**  
zu vermieten oder zu verkaufen.  
Erstarrn Schöberstr. 17, 2 Treppen.

**Villen-Landhaus,**  
Rübe-Heidb., Terrasse, herrl. u. u. 100  
7 Zim., Bad, gr. Gart. u. Aub.  
sof. od. sp. zu verm. Pr. 900 RM.  
Angeb. u. S. R. 2313 a. d. Tagebl.

**Großere Räumlichkeiten**  
mit  
Wohnung zu vermieten. Bild 79.

**Lagerräume, 2 Stodwerke, ganz**  
oder geteilt zu vermieten.  
Zu erst. Marktstr. 18, 1 Tr.

**Wohnungen**  
**Große  
4-Zimmer-Wohnung**  
mit Manfarte und allem Zubehör  
auf 1. April zu vermieten.  
Kaiserstr. 18

**Abge-  
schlossene 3-Zimmer-Wohnung**  
mit 2 Wauchzimmern - für 22. 35.-  
monatlich - auf 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen Kettengasse 6-8, Laden.

**Eine geräumige  
5-Zimmer-Wohnung**  
unt. mögl. Bedingungen auf sofort  
zu verm. Röderstr. 15.

**Zu vermieten**  
**Hauptstraße 38**  
die photon. Beschäftigungs-, die  
an gleichen Werten s. B. wieder be-  
schäftigt werden. Näheres bei G. Hüb-  
ber, Kaiserstr. 27, Fernruf 850.

**Herrlich. 7-Zimmer-Wohnung**  
mit Wintergarten, Bad u. Gar-  
den, Zentralheizung, Gas- und  
elektr. Licht auf 1. Apr. zu verm.  
Wä. bei Friedrich, Kaiserstr. 9.

Die von Herrn Dr. Dorich seit  
6 Jahren innegehabte  
**6-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. mehr Nebenräumen  
ist auf 1. April 1917 zu vermieten.  
Erstarrn Weidenstr. 6, III.

**4-Zimmer-Wohnung**  
1. St., mit einger. Badzimmer,  
großer Veranda u. sonst. Zubehör  
zu vermieten.  
Zu erst. Blumenstr. 13.

**2 gut möbl. Zimmer**  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
in Bad, elektr. Licht u. Zentralheizung  
in schöner gut Lage (Königs) auf 1. Apr.  
zu vermieten. Ang. u. S. 1305 a. d. Tagebl.

**4-Zimmer-Wohnung**  
per 1. April zu vermieten.  
Kaiserstr. 50.

**3-Zimmer-Wohnung, 3 Treppen**  
oben. Bild 79, eb. Erde.

**Ladenburgerstr. 42**  
(Erdgeschoss)  
im 3 u. 4. Stod. 4 Zimmerwohnung  
nebst Zubehör auf 1. Apr. 1. billig zu  
vermieten. Näheres eb. Erde.

**5-Zimmer-Wohnungen**  
mit reichl. Zubehör, sowie 2 Zim-  
mer mit Manfarte Weidenstr. 24  
sowie ober 1. April 1917 sehr billig  
zu vermieten. Näheres an er-  
fragen bei Radlshauswaller Herrrn  
Best, Schloßstra. 3a oder bei dem  
Niederbayerin Herrn Spreng, Her-  
straße 44.

**4 Zimmer**  
Balkon, Gas, Blumenstr. 41, I.

**3-Zimmer-Wohnung**  
möbl. oder unmöbl. zu vermieten.  
Verkehrsstraße 61.

II. Etage m. Terr. 5-Zimmer-  
Wohnung (Herr Dr. Dir. Hübner)  
sowie ober 1. April zu vermieten.  
Hirschmannstr. Hauptstr. 26.

**4-Zimmer-Wohnung**  
eing. Bad, an ruh. Fam. zu verm.  
Sandstr. 37, 3 Tr.

**Moderne 5-Zimmer-  
Wohnung,**  
Wädchen, Gas, elektr. Licht,  
u. sonst. Zubehör, 1. Stod.  
ab 1. April zu vermieten.  
Näheres Weber, Schloßstr.  
Sandstr. 37, Fernruf 1201

**Bergheimerstraße 26**  
3 Treppen, 8 Zimmer, Badzim-  
mer, reichl. Zubehör, ganz oder ge-  
teilt; ferner 1 Trepp. 3 große  
Zimmer, Küche, 2 Manfarten auf  
1. April oder früher. Auskunft im  
Haus, 1 Trepp. ober bei Geora  
Herr, Friedrichstr. 1.

**Gut möbl. vollst. einger. Woh-  
nung u. 3-4 B. Küche, Bad, Ball-  
Gas, el. Licht u. 1. März zu verm.**  
Röderstr. 10, I.

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Gas, elektr. Licht und Zen-  
tralheizung sofort zu vermieten.  
An erfragen Oden-2 Theater.

**Sonntige  
6-Zimmer-Wohnung**  
mit Küche, Badzimmer, reichl.  
Zubehör II. Stod. herrliche Aus-  
sicht auf Schloß u. Weidung, zum  
1. April zu vermieten. Preis 1100  
Marktplatz 3, Laden.

**Gastwohnung, 2 od. 3 Zimmer.**  
Küche, Gas, bis 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen nachmittags bis 4 Uhr.  
Sandstr. 10

**Herrschastliche  
6-Zimmer-Wohnung**  
mit reichl. Zubehör zu vermieten.  
Näheres Hübnerstr. 35, eb. Erde.

**Sonntige 3-Zimmerwohnung**  
für Kinderlos. Gebraucht gelucht.  
Knob. u. S. R. 2313 a. d. Tagebl.

**Bergstraße 9.**  
4 Zimmer mit Bad, Manf. Zubeh.  
auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen  
Hübnerstr. 35, eb. Erde.

**Zu vermieten.**  
An der Villa Gegenüberstr. 2 sind  
auf 1. März oder später 3 geräumige  
Zimmer mit oder ohne Küche u.  
mit oder ohne Manfarte zu ver-  
mieten.  
Verhandlung täglich zwischen 1 und  
3 Uhr. Auskunft und Schlüssel bei  
J. Kraeder 8 Weidenstr. Heidelberg

**Schöne 5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. Hauptstr. 45.

**Zu vermieten 3 Zimmer, Küche,  
Bad u. Manf. mit allem Zubehör.**  
Zu erfragen Weidenstr. 2.

**Gute 3-Zimmerwohnung**  
5-Zimmer-Wohnung  
in vornehmer, gesund. Lage. Zentral-  
heizung, mit allem Zubehör sofort  
oder später zu vermieten. Zu erst. bei  
Dand. Gabel, Kaiserstr. 37,  
oben bei G. Schmidt, Weidenstr. 37,  
Sandstr. 37, Fernruf 850.

**Theaterstraße 14**  
reizvolle 6-Zimmer-Wohnung  
1 Tr. mit Zubehör, Bad, Balkon und  
Gartenanlage auf sofort oder später zu  
vermieten. Näheres 2 Treppen

**Wohnungen anwärts**  
Röderstr. Gartenstr. 18, 3-Zim-  
mer-Wohn., Bad, Aub., Bild. s. I.  
April zu verm. Tel. 11-12 Uhr

**Zimmer**  
**Möbl. Zimmer**  
mit oder ohne Veranda zu vermieten.  
Sandstr. 45.

**Fremdl. möbl. Zimmer an sol-  
ten. mit od. oh. Koch. bill. zu verm.**  
an ruh. Fam. Näh. im Tageblatt.

**Läden**  
**Großer Laden**  
mit Magazin u. großem Keller.  
Blumenstr. 41.

**Läden zu vermieten**  
Hübnerstr. Nr. 2 auf 1. April.  
Näheres im Bureau, Dinterhaus.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante, Urgroßtante und Freundin

**Frau Catherine v. Sack**

im Alter von nahezu 91 Jahren am 25. Januar, abends sanft entschlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Heidelberg (Sophienstr. 3), den 26. Januar 1917.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 28. Januar, mittags 12 Uhr in der Halle des israelitischen Friedhofes in Heidelberg statt, von wo aus die Ueberführung nach Gießen zur Beisetzung in der Familiengruft dortselbst erfolgt.

**Statt besonderer Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute nacht unser lieber, herzenguter Vater

**Johann Georg Müller**

im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Carl Müller, z. Zt. im Felde  
Liesel Eisele, geb. Müller  
Anna Müller.

Heidelberg (Anlage 31), den 27. Januar 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 1/3 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**

Nach nur achttägigem Krankenlager ist gestern vormittag 11 1/2 Uhr unser allverehrter

Chefredakteur

**Herr Franz Montua**

Inh. des Zähringer Löwenordens u. des Bad. Kriegsverdienstkreuzes

im Alter von fast 63 Jahren sanft entschlafen.

Der Verstorbene war 29 Jahre ununterbrochen an unserer Zeitung tätig. Wir verlieren in dem Entschlafenen nicht nur einen ausgezeichneten Mitarbeiter, sondern auch einen guten Freund und Berater, dem wir stets treu gedenken werden.

Heidelberg, den 27. Januar 1917.

Verlag der Heidelberger Zeitung

Theodor Berkenbusch.

**Statt besonderer Anzeige.**

Gestern mittag entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Philippina Ulmer**

geb. Landfried

im 60. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

Karl Ulmer  
Käthe Schrod, geb. Ulmer  
Liesel Häussermann, geb. Ulmer  
Dr. Friedrich Schrod  
Karl Häussermann, Apotheker

Heidelberg, den 27. Januar 1917.

Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 2 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Wir bitten dringend, von Beileidsbesuchen abzusehen.

**Todes-Anzeige.**

An den Folgen eines vor wenigen Tagen erlittenen Schlaganfalles starb Freitag vormittag

**Herr Franz Montua**

Chefredakteur der Heidelberger Zeitung

im Alter von 63 Jahren.

Der Verstorbene war über 30 Jahre an badischen Zeitungen als Schriftleiter tätig. In der langen Zeit seiner journalistischen Wirksamkeit ist er stets mit der ganzen Kraft seiner Ueberzeugung für die von ihm vertretenen Anschauungen eingetreten und hat sich in allen Kreisen der Berufskollegen herzlicher Sympathien erfreut. Der „Verein Heidelberger Presse“ betrauert in dem Verstorbenen seinen ersten Vorsitzenden, dem er ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren wird.

„Verein Heidelberger Presse“.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

**Elisabeth Dornes Ww.**

geb. Schmitt

im Alter von 77 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heidelberg, Tegernau und Hemsbach, 27. Jan. 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

**Freundliche Einladung  
zu den Evangelisationsvorträgen**  
vom 29. Januar bis 2. Februar, abends 7 1/2 Uhr im  
Saale der Ev. Gem. Brückenstr. 6.  
Redner: Pred. Friederich.  
Schwermer ist herzlich willkommen!

**Statt besonderer Anzeige.**

Unsere geliebte Schwiegermutter  
und Grossmutter

**Frau Emma Brühl**

ist am 15. Januar im 88. Lebensjahre  
in Warschau sanft entschlafen.

Heidelberg, im Januar 1917.

Frau Lili Brühl  
Erich Brühl, z. Zt. im Felde

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Maria Heinstein Ww.**

geb. Lay

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Geschwister Heinstein.

Heidelberg, den 26. Januar 1917.

**Trauerbriefe** werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei Carl Pfeffer

**Heidelberger  
Hausfrauen-Verein.**

Dienstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr in der Volkshalle, Bismarckstr. 7  
Kochberatung, Rübenkochen.

**Nationalliberale Partei.**

Wir erziehen unseren Mitgliedern in Stadt und Bezirk unentgeltlich Auskunft über Abgabe der

**Stenererklärung.**

Sprechstunden in der Geschäftsstelle der Nationalliberalen Partei, Hauptstr. 134, jeweils Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 10 1/2 Uhr bis 12 1/2 Uhr, Sonntag vormittags von 11-12 1/2 Uhr. Beihilfen, Beratung, Anträge, Bescheid und letzte Anträge Sattel mitbringen!

**Nationalliberale Partei.**

Wegen vorgeschrittener Saison  
**Preisermäßigung.**  
Elsa Paul, Sophienstr. 13.

Briv.-Mittag u. Abendbisch gel. von 2 Herren Nähe Ladenbrunn. Angeb. u. S. N. 2389 a. d. Tabl.

Slavierspieler sucht für einige Monate ein Klavier zu leihen. Angeb. u. S. N. 2408 a. d. Tabl.

**In allen Preislagen****Trauerhüte.**

Elsa Paul, Sophienstr. 13.

Für die uns allseits bewiesene Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers

**Wilhelm**

insbesondere dem Herrn Dekan Kapler für die trostreiche Grabrede, sowie den Herren Direktoren und den Beamten der Rheinischen Creditbank, dem Herrn Faas für die Kranzniederlegung, sowie seiner Ansprache, sagt tiefgefühlten Dank  
**Familie Wilhelm Hartmann.**

Dossenheim, den 27. Januar 1917.

**Kaffee Haarlaß, Heidelberg**

Zur Kaisergeburtstagsfeier, morgen, Sonntag, 28. Januar, nachmittags  
**Grosses Militär-Konzert.**  
Patriotisches Programm.

Zweiggeschäft

**Konditorei, Kaffee und Teehaus**

Brückenstrasse 51 — Fernsprecher 376 und 1633.

**Roter Hahn, Hauptstrasse 44.**

Morgen Sonntag

■ **Grosses Militär-Streichkonzert** ■  
Heute und morgen Bierausschank.

**Rodensteiner.**

**Tügl! Sonntags zwei! Streichkonzerte**  
der Kapelle von Muralt,  
bei Bierausschank zu jeder Tageszeit.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

**Wäsche zum Waschen**

und Seifensügen wird angenommen u. kostet 1 Mark 50 Pf. E. Hoffmann, Sonnenstr. 21, Bernstr. 1507.

Benanntlich für den politischen Teil: Dr. Mit. Sanid, für das Journalisten und den übrigen Teil: Adolph N. Goldschmidt, für die Anzeigen Deiner. Pfeffer Heidelberg.